

SAMENBOMBEN

In der Stadt stößt stoßen wir immer wieder auf kleine Brachflächen, auf denen so gut wie nichts wächst. Mit Hilfe von selbst gemachten „Samenbomben“ können wir diese Ecken zum einen verschönern, und zum anderen dafür sorgen, dass hier Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten Futter finden.

Durch ihr Gewicht können die Samenbomben geworfen werden, womit auch schwer zugängliche Brachflächen erreicht werden können. In der Kugel steckt in Form von Ton und Erde bereits die Startnahrung für die Samen.

Wenn ihr mit Kindern Samenbomben bauen, sucht euch unbedingt auch einen Ort in der unmittelbaren Umgebung (bspw. Kita-Garten), um den Erfolg direkt beobachten zu können. Einhergehend mit dem Bau der Samenbomben können verschiedene Fragen rund um das Thema Pflanzen behandelt werden, z.B. wo Pflanzen am besten wachsen oder welche Blumen Bienen und Insekten besonders anziehen.

Zwischen Auswurf und den ersten Blüten können bis zu drei Monate Zeit vergehen. Für die Aussaat eignet sich am besten der Zeitraum zwischen März und Mai.



Foto: S.O.F. - Umweltstiftung

Für drei Samenbomben braucht ihr:

- 2,5 EL Erde
- 1 EL Ton- oder Lehmpulver
- 1 TL Samen (z.B. Mohnsamen, bei größeren Samen entsprechend mehr)
- ca. 2 TL Wasser
- eine Schüssel

So geht's:

Schritt 1: Gebt die Erde und das Ton-/ Lehmpulver in eine Schüssel und fügt die Samen hinzu.

Schritt 2: Mischt die trockenen Zutaten gut durch.

Schritt 3: Gebt nach und nach kleine Mengen Wasser hinzu; dabei ständig durchmischen bis ein glatter Teig entsteht (nicht zu klebrig, nicht zu trocken).

Schritt 4: Teilt den Teig in drei gleich große Stücke und rollt jedes Stück zu einer glatten Kugel.

Schritt 5: Nach dem Trocknen könnt ihr die Kugeln in einen Eierkarton legen und euch einen schönen Ort zum Einpflanzen suchen.

Viel Spaß beim Beobachten eurer Pflanzen!

Ernährung | Samenbomben

Tipp:

Samenbomben eignen sich auch als Geschenk, zum Beispiel zu Ostern!

Dazu benutzt ihr das gleiche Grundrezept. Statt Kugeln werden Eier geformt. Um die Eier zu „färben“, werden sie im letzten Schritt vor der Trocknung noch in Zimt- oder Paprikapulver gewendet. Steinmehl kann benutzt werden um weiße Eier herzustellen.

Viel Spaß beim Verschenken!

Weitere Informationen zum Thema Samenbomben und Guerilla-Gärtnern findet ihr hier:

Buch:

Josie Jeffery, „Mit Samenbomben die Welt verändern: Für Guerilla-Gärtner und alle, die es werden wollen“, Verlag Ulmer.

Link:

<http://samenbomben.ulmer.de/>

DER REGE WURM



Foto: M. Großmann / pixelio.de

Vor einigen Jahrhunderten hieß der Regenwurm noch „reger Wurm“, erst später etablierte sich der Name „Regenwurm“. Das kommt vermutlich daher, dass die Würmer bei Regen an die Oberfläche kommen. Oberhalb der Erde ist er dann allerdings Fressvögeln und - wenn sie wieder durch die Wolken kommen – den, für ihn schädlichen Sonnenstrahlen ausgeliefert.

Als einer der fleißigsten Erdbewohner ist er in „reger“ Bewegung: Ständig gräbt er die Erde um, frisst altes Laub und kompostiert es zu nährstoffreicher Erde. Seine Tunnel belüften und lockern

den Boden auf, sodass Pflanzenwurzeln und andere Bodenorganismen es leichter haben zu wachsen. Wer den erstaunlichen Wurm einmal bei seiner Arbeit beobachten möchte, baut sich am besten einen Regenwurmschaukasten.

Ihr braucht dazu:

- altes kleines Aquarium
- verschiedene Bodenarten wie Kies, Erde, Sand
- Nahrung für den Regenwurm wie z.B. verrottete Blätter, Pflanzenreste (auch Küchenabfälle wie Teereste oder Kaffeesatz)
- ein dunkles Tuch
- Regen- oder Kompostwürmer

So geht's:

Schritt 1: Befüllt zunächst den Boden des Kastens mit Kies. Füllt danach schichtweise normales Erdreich und Sand ein. Jede Schicht sollte etwa 4 cm hoch sein.

Schritt 2: Legt die Blätter und Pflanzenteile nun locker oben auf. Diese müssen von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden.

Schritt 3: Nun gießt etwas Wasser darauf, damit der Boden feucht bleibt (nicht nass!).

Schritt 4: Ihr könnt die Regenwürmer einsetzen.

Schritt 5: Wenn ihr eure Beobachtungen abgeschlossen habt, deckt den Kasten immer mit einem dunklen Tuch ab. Regenwürmer sind nämlich sehr lichtempfindlich!

Noch ein Tipp:

Damit das eingefüllte Wasser nicht verdunstet, deckt den Regenwurm-Schaukasten mit einer Glas- bzw. Plastikplatte oder Plastiktüte ab. Auch sollte der Kasten niemals in der direkten Sonne oder in der Nähe eines Heizkörpers stehen.

LEBEN WIE VOR 500 JAHREN

Wie haben die Menschen gelebt, als es noch keine elektrische Beleuchtung gab, keinen Herd oder Kühlschrank und keine verpackten Milchprodukte aus dem Kühlregal?

Aus Sahne können Kinder selbst Butter herstellen (siehe Anleitung), aus Bienenwachs Kerzen rollen oder über dem Lagerfeuer Stockbrot backen. Mit diesen und ähnlichen Experimenten zum Selbermachen wird deutlich, wie viel Arbeit uns die elektrische Energie aus der Stockdose im Alltag abnimmt. Sie verdeutlichen aber auch, in welchen Momenten wir gut darauf verzichten können. Besen und Kehre als Alternative zum Staubsauger wird sich kaum durchsetzen, aber wie wäre es damit selbst zu singen und zu musizieren, anstatt die Stereoanlage laufen zu lassen?



Foto: S.O.F. - Umweltstiftung

Ihr braucht dazu:

- ¼ Liter Sahne
- 1 Einmachglas mit Schraubverschluss
- 1 Holzlöffel
- 1 feines Sieb

So geht's:

Schritt 1: Füllt die Sahne in das Glas, verschließt das Glas fest und schüttelt so lange bis der Rahm fest wird.

Schritt 2: Gießt den Inhalt über das feine Sieb. In ihm sammelt sich die Butter, im Glas die Buttermilch.

Schritt 3: Drückt mit dem Holzlöffel weitere Buttermilch aus der Butter heraus, bis sie gleichmäßig fest wird und kühlt sie danach in kaltem Wasser.

Wenn ihr wollt, könnt ihr die Butter mit Salz oder Kräutern aus dem Garten verfeinern.
Guten Appetit!

EIN HOCHBEET BAUEN

Selbstangebautes Obst und Gemüse schmeckt nicht nur besonders gut. In einem selbstangelegten Beet können Kinder auch beobachten, wie durch ihr eigenes Zutun (pflanzen und pflegen, regelmäßiges Gießen, Unkrautjäten) aus einem Samen eine essbare Pflanze entsteht.

Dabei entstehen Fragen wie: Wie lange brauchen Pflanzen zum Wachsen? Was wächst besonders gut, was wächst überhaupt nicht oder bedarf größerer Pflege? Warum gibt es im Supermarkt exotische Früchte wie Mangos und ganzjährig frische Gurken zu kaufen, obwohl das in unserem eigenen Beet (zurzeit) nicht funktioniert?

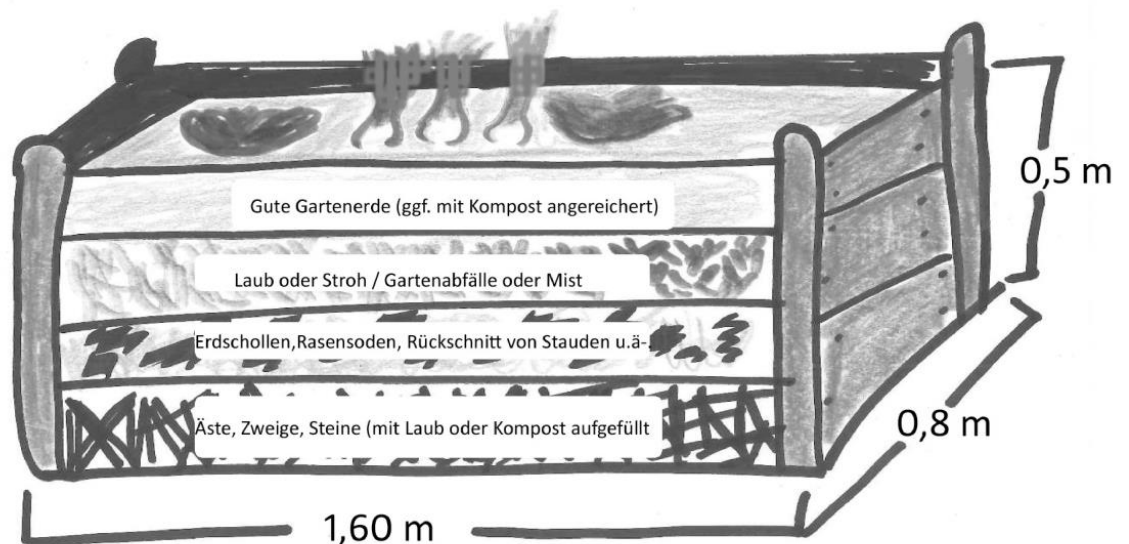


Foto: Y. Aldiab / Kinderhaus Farmsen-Berne / S.O.F.

Ein Verständnis für Saisonalität und Regionalität kann auch bei uns zu einem Umdenken beim eigenen (umweltschonenderen) Einkauf und zum Verzicht auf importierte und energieaufwändige Produkte führen.

Das braucht ihr:

- Eine alte große Kiste (Maße ca. 1,6 Meter lang, 0,8 Meter breit und 0,5 m hoch)
- Für die unterste Schicht: Äste, Zweige, Steine und Häckselgut
- Für die 3. Schicht: Erdschollen, Rasensoden
- Für die 2. Schicht: Laub oder Stroh
- Für die oberste Schicht: gute Gartenerde
- Samen zum Aussäen je nach Jahreszeit



So geht's:

Schritt 1: Ein Hochbeet hat mehrere Schichten, durch diesen Aufbau haben Gemüse und Obst besonders gute Wachstumsmöglichkeiten. Befüllt die Kiste daher mit einer Schicht aus Steinen, Ästen und Zweigen. Obendrauf kommt eine Schicht mit Erdschollen oder Rasensonden. Die Oberen beiden Schichten bestehen aus Laub oder Stroh und guter Gartenerde. Achtet hier darauf, dass die Erde torffrei ist.

Schritt 2: Habt ihr die verschiedenen Erdschichten aufeinander gestapelt, könnt ihr eure Samen aussäen. Je nach Jahreszeit eignen sich für den Sommer z.B. Fenchel, Spinat, Kohlarten, Erdbeeren, Endivien, (Feld-) Salate, Gurken oder Brokkoli. Im Herbst eignen sich vor allem Kürbisse und Knoblauch.

Viel Spaß beim Gärtnern!

Tipp: Einen guten Überblick, was wann ausgesät werden darf, findet ihr im Internet zum Beispiel auf dieser Seite:

https://aussaatkalender.com/wp-content/uploads/2014/01/Aussaatkalender_A2_gem%C3%BCse_kr%C3%A4uter_mischkultur.jpg

SAISONKALENDER

Für viele Kinder – vor allem aus der Stadt – ist es Alltag mit den Eltern in den Supermarkt zu gehen, in dem exotische Früchte und nahezu alle Gemüse- und Obstsorten immer zur Verfügung stehen.

Saisonales und regionales Einkaufen gestaltet sich oft als schwierig, da die Kinder (und teilweise auch die Eltern) häufig nicht genau wissen, wann welches Gemüse oder Obst angebaut und geerntet wird. Ein selbst gebastelter Saisonkalender kann helfen, sich gemeinsam damit auseinanderzusetzen. Die Kinder können dabei erfahren, dass Gemüse und Obst zu unterschiedlichen Jahreszeiten angebaut und geerntet werden.



Foto: Andreas Stix/ pixelio.de

Die Frage nach der Herkunft der Lebensmittel im Supermarkt bietet die Möglichkeit, auch die (weiten) Transportwege der Lebensmittel mit den Kindern zu thematisieren. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen führt häufig dazu, dass die Kinder ihr Wissen auch in die Familien tragen. Eine Idee wäre auch, einen Elternabend zum Thema Ernährung und umweltschonendes Einkaufen zu veranstalten, bei dem unter anderem die Saisonkalender vorgestellt werden.

7

Dazu braucht ihr:

- Ein großes Blatt Recycling-Papier (am besten A2)
- Stifte und Klebstoff
- Abbildungen von Gemüse- und Obstsorten (z.B. aus Prospekten oder selbst gemalt)
- Auflistung, was wann wächst / reif ist (z.B. hier: https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/konsumressourcenmuell/150828-nabu_saisonkalender.pdf)

Und so geht's:

Schritt 1: Überlegt in einer großen Runde, welche Gemüse- und Obstsorten ihr kennt und besprecht, welche Lebensmittel zu welcher Jahreszeit wachsen und gegessen werden.

Schritt 2: Schneidet mit den Kindern Gemüse und Obst aus Prospekten aus oder malt sie selbst.

Schritt 3: Gestaltet auf dem großen Blatt Papier einen großen Kalender, entweder unterteilt in Monate oder in die vier Jahreszeiten, und klebt die jeweiligen Gemüse und Obstsorten auf.

Viel Spaß beim Basteln!

Tipp: Eine Vorlagen zum Basteln eines Saisonkalenders findet ihr auch hier:

http://www.umweltbildung.at/cms/praxisdb/dateien/415_phdat_1.pdf

DIE HENNE BERTHA

Wo kommen unsere Frühstückseier her? Was bedeutet der Stempel auf dem Ei? Wie viele Eier kann eine Henne am Tag legen und was hat unser Essverhalten mit dem Wohl der Tiere zu tun?

Diesen und weiteren spannenden Fragen kann im Rahmen eines Projektes rund um das Huhn nachgegangen werden.

Die Materialkiste „Die Henne-Berta“ wurde von der S.O.F. – Umweltstiftung in Kooperation mit der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN entwickelt.

In der Auseinandersetzung mit den Materialien erfahren die Kinder dabei nicht nur, woher Eier stammen, sondern werden auch dahingehend sensibilisiert, dass das eigene Verhalten Auswirkungen auf unsere Umwelt und somit auch das Wohl der Tiere hat. Altersgerecht und spielerisch wird unser Konsumverhalten thematisiert.

Die Materialkiste Henne Berta kann an verschiedenen Stationen ausgeliehen werden:

http://www.save-our-future.de/fileadmin/user_upload/pdf/Infoblatt_zur_Materialkiste_Henne-Berta.pdf



Foto: S.O.F. - Umweltstiftung

Zusammenstellung:

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
Nadine von Piechowski